

Bonuskapitel zu:

Puls – Der beste Freund des CEO

Rhea und Cody

Band 2

Cody organisiert die Vernissage für Rhea

„Das Bild dort hängt schief“, sage ich mit Nachdruck, denn es ist bereits das zweite Mal, dass ich das anmerke. Mit einem nervösen Zucken unter dem linken Auge gehe ich schnellen Schrittes auf das Gemälde zu und richte es selbst.

„Ich kann das machen, Mister Collins“, sagt der junge Kerl, auf dessen Namensschild Mike steht und der schon seit Stunden wie mein eigener Schatten mit mir durch die Galerie läuft und auf dessen Stirn sich mehr und mehr Schweißperlen bilden. Sein begossener Hundeblick und die Art, wie zögerlich er spricht, lassen mich kurz innehalten.

„Tut mir leid, ich wollte Sie nicht so anfahren gerade“, entschuldige ich mich, entferne meine Hände vom Bild und verschränke sie hinter meinem Rücken. „Ich weiß, dass Sie Ihren Job gut machen, sonst wären Sie nicht hier angestellt, aber es ist nun einmal so, dass mir diese Vernissage heute enorm am Herzen liegt. Alles muss perfekt sein.“ Ich mache eine kurze Pause, sehe den Assistenten an. „Verstehen Sie?“

Er nickt. „Ja, natürlich. Es wird alles perfekt sein. Dass verspreche ich Ihnen, Mister Collins.“

„Danke.“ Vergeblich versuche ich, erleichtert zu klingen, aber in Wahrheit jucken meine Finger, als ich dabei zusehe, wie Mike die Leinwand ins Gleichgewicht bringt. Ich will mich ablenken, lasse meine Augen weiter nach oben wandern und fahre die bunten Pinselstriche entlang, die Rhea mit viel Liebe zum Detail auf die Leinwand gebracht hat. Das Wasserspiel vor dem *Bellagio* wird für immer mein Lieblingsgemälde sein. Nicht nur von ihr, sondern von allen Kunstgemälden, die ich je gesehen habe. In Gedanken kehre ich zurück an das Wochenende mit ihr in Las Vegas, erinnere mich an ihr aufgeregtes Glucksen, als wir Hand in Hand durch die Stadt gelaufen sind. Erfreue mich an den strahlenden Augen, die heller geleuchtet haben, als jede Neonröhre auf dem Las Vegas Strip. Und ich erinnere mich auch an unsere Nächte, wie innig und leidenschaftlich wir uns geliebt haben und auch daran, dass ich ihr dort das erste Mal gesagt habe, dass sie mich liebt. Mein Herz schlägt einen Takt schneller. Rhea, du unglaubliche Frau, was hast du nur mit mir gemacht?

„Na, hast du alles im Griff?“, werde ich von Max Stimme aus meinen Gedanken gerissen und rotiere den Kopf in seine Richtung.

„Das habe ich immer“, gebe ich mit einem Augenzwinkern zurück.

Max schließt zu mir auf und klopft mir lachend auf die Schulter. „Naja, mehr oder weniger, was?“

Ich muss lachen. „Schön, dass du auf deinem Weg zum Termin noch kurz vorbeischaust.“

„Klar, muss ja wissen, ob du am Rande des Nervenzusammenbruchs stehst.“ Er schiebt seine Hände in die Hosentaschen seines grauen Anzugs und seine Augen fliegen direkt auf das Gemälde. „Ein wirklich schönes Bild. Rhea hat wahrlich Talent.“

„Das hat sie.“

„Ich bin mir sicher, dass sie sich über diese Überraschung freuen wird“, sagt Max und lächelt mich an. „Es ist gut, dass du endlich eine vernünftige Frau an deiner Seite hast, abgesehen von dieser kleinen Geschichte mit den Pillen“, fügt er mit einem verzogenen Mund hinzu.

„Das war sicherlich hart für euch.“

Ein Schauer läuft mir über den Rücken und ich muss tief seufzen, doch dann nicke ich. „Ja, aber wir schaffen das und haben den Weg bis jetzt auch gut gemeistert.“

„Ich bin stolz auf dich, weißt du das?“

Leicht drehe ich mich ein, mustere meinen ältesten und besten Freund. Ich spreche sie nicht aus, doch er sieht die Frage in meinem Gesicht.

„Nun, dieses Mal hast du hingesehen. Du hast mit offenen Augen und klarem Verstand gehandelt“, erklärt Max. „Nicht so wie bei Abbey damals, als sie dich am laufenden Band mit irgendwelchen Kerlen betrogen hat und dir jedes Mal wilde Entschuldigen um die Ohren gehauen hat. Nein, mein Lieber, dieses Mal, hast du das Chaos nicht ignoriert, sondern bist mittenrein gerannt.“

Ich denke kurz über seine Worte nach. Er hat recht. Als es schwierig wurde, bin ich geblieben, habe den Finger in die Wunde gelegt und dafür gesorgt, dass Heilung stattfinden kann. Max hat absolut recht. Bei meiner Ex-Frau hatte ich Scheuklappen auf, wollte nichts von alledem wissen, bis es mich selbst kaputtgemacht hat.

„Also: ich bin verdammt stolz auf dich“, sagt Max noch einmal und dieses Mal legt er mir die Hand auf die Schulter.

„Danke. So habe ich das alles noch gar nicht betrachtet.“

„Wahre Liebe verändert einen Menschen.“

Jetzt kann ich nicht anders, als meine Augenbrauen zu heben. „Das sind aber nicht deine Worte?“

„Ne, die kommen von Riley“, fügt er mit einem Augenzwinkern hinzu.

„Wusste ich es doch.“

Max entfernt seine Hand von meiner Schulter und dreht sich im Raum. „Es sieht alles ganz fantastisch aus. Rhea wird sicherlich begeistert sein.“

„Das hoffe ich.“ Schon steigt wieder die Nervosität in mir. Ich will unbedingt, dass für sie alles perfekt ist. Ich will, dass dieser Abend unvergesslich für sie wird, ein Neuanfang, ein Lebenswandel für sie. Ich bin schuld daran, dass sie ihren Job verloren hat und hoffe so sehr, dass ich damit zumindest einen kleinen Teil wiedergutmachen kann.

„Hey.“ Max verringert die Distanz zwischen uns. „Alles gut?“ Er muss mein nervöses Schnauben gehört haben.

„Ja, es ist nur“, stocke ich. Die Worte wollen den Weg nicht aus meinem Mund finden.

„Cody, es wird alles gut.“ Max stellt sich genau vor mich, legt beide Hände auf meine Schultern und zwingt mich, ihn anzusehen. „Alle Bilder hängen an den Wänden, die Häppchen und der Champagner werden angeliefert, alle Freunde werden hier sein. Es wird eine wundervolle Überraschung und es wird alles gut.“ Die letzten Worte betont er besonders.

Ich weiß, dass er eine Bestätigung von mir erwartet, also nicke ich. Aber meine Eingeweide fühlen sich dennoch an, als würden sie kochen. Rhea sorgt dafür, dass ich mehr als einhundert Prozent geben will. Wenn Perfektionismus noch eine Superlative hätte, dann wäre das mein Anspruch. Ich will Rhea die Welt zu Füßen legen, ihr alles geben, was ich habe und dafür sorgen, dass sie nie wieder aufhört zu lächeln. Denn sie sorgt allein mit ihrer Präsenz dafür, dass ich nie wieder aufhören kann zu lächeln.